

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg  
M., in Remben, Notia, Lubatz, Aterig, Commla und Gadh M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die fgehaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die  
3gehaltene Kellamezeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sundert, aus-  
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 7,50 M., frei Haus 8,00 M., durch die Post einschließlich Befragelgeld 8,25 M. Anzeigen: Zeile 60 Pfg., Kellamezeile 1,50 M., einschließl. Steuer

Nr. 130

Remberg, Sonnabend, den 5. November 1921.

23. Jahrg

## Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Ehefrau des Landwirts Pannier, Martha geb. Müller in Uthausen als Mitbesitzerin der am 15. Juni 1917 in Uthausen verstorbenen Wilhelmine Luise Müller geb. König soll am

**12. Januar 1922, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden die im Grundbuche von Uthausen Band 4 Blatt 133 (eingetragene Eigentümerin am 15. Oktober 1921, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Landwirt Friedrich August Müller und seine Ehefrau Wilhelmine Luise geb. König beide zu Uthausen zu gleichen Teilen eingetragene Grundstücksanteile der verstorbenen Wilhelmine Luise Müller geb. König Gesamtwertung Uthausen Halbhäusergut Nr. 18 mit Anteil an ungetrenntem Hofräumen Grundbesitzerrolle Nr. 25, Nutzungswert 90.— M., Gebäuderegister Nr. 18.

Rtbl. 2 Parz.	66, Acker vom Plan 20 von 11,70 ar mit 0,41 Tr. Reinertrag
" 2 "	80, Wiese " " 28 " 12 ar " 0,24 " "
" 4 "	40, Acker " " 41 " 46,70 ar " 3,16 " "
" 2 "	99, Wiese, Dorfmark 58 " 97,50 ar " 1,91 " "
" 2 "	322, Holzgang, Dorf- und Götzigmark Nr. 46, von 3,34 ha mit 3,05 Tr. Reinertrag
188	
Gen. Uthausen, Rtbl. 2, Parz.	323, Acker, Dorf- und Götzigmark, Nr. 46 von 1,61,10 ha mit 3,84 Tr. Reinertrag
184	
" "	2, " " " " " " " " 3 ar " 0,01 " "
" "	2, " " " " " " " " 2,58,50 ha " 2,36 " "
" "	2, " " " " " " " " 41,60 ar " 0,16 " "
" "	2, " " " " " " " " 1,85,80 ha " 1,70 " "
" "	2, " " " " " " " " 1,84,50 ha " 3,23 " "
" "	2, " " " " " " " " 1,74,40 ha " 4,73 " "
" "	2, " " " " " " " " 3,40,50 ha " 4,00 " "
" "	1, " " " " " " " " 118, Acker, Dorfmark 63 von 0,30 ar mit 0,01 Tr. Reinertrag
" "	1, " " " " " " " " 74,70 " " 3,97 " "
" "	1, " " " " " " " " 132, Wiese " " 10,90 " " 0,21 " "
" "	1, " " " " " " " " 228, Acker " " 95,40 " " 3,36 " "
" "	120

Remberg, den 27. Oktober 1921

## Das Amtsgericht

Ich kann aus meiner über 22 Morgen großen Obst-Plantage und Baum-schule mehrere hundert Stück **Pflanzbäume** verkaufen. Apfel-, Birnen-, Pfäulen-säure und halbsäure Ammer- und Pfirsichbäume, auch viele großfrüchtige über 2 m hohe Himbeeren-, Johannis- und Stachelbeersrüucher sowie Wein-reben. Auch verlaufe jeden Posten prachtvolle Kiefernpflanzen und laufe jeden Posten frisch gepflanzte Kienäpfel  
**Carl Pannier sen., am Bahnhof**

Der Spar- und Kreditverein Remberg e. G. m. u. H. gewährt auf **Kapital-Anlagen** in laufender Rechnung, zur täglichen Verfügung und täglichen Verzinsung sowie auf Spar-Gelder **3,6% Zinsen.** Ein ca. 35 Morgen großer **Buschplan,** guter Bestand, ladafter Flur, sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Expedienten **Hiele, Lubatz, Wittenberger-Neumarkt 3.** Eine **Drillmaschinen-Stenerfrange** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Ernst Rauge.**

## ✕ Kohlenfarte

Um die Belieferung mit **Michel-Brifetts** ficher zu stellen, bitte ich, die Kohlenarten möglichst sofort bei mir abzugeben  
**A. Quillisch Nachf.**

**Vorzüglichen Sauertohl** selbsteingemacht empfiehlt **C. G. Pfeil**

**Ia. Rübensaft** empfiehlt **A. Suhn.**

**Frische Bäckinge ff. Speiserübensaft Sauertohl Speisewiebeln** empfiehlt **J. G. Glanbig.**

**ff. Speise-Rübensaft** eingetroffen **Ww. W. Becker**

Freich eingetroffen **prima Leinmehl Hühnermais Maisschrot Gerstenfutter Kofostuchen Roggenkleie Grießkleie Maisschlempe Rapskuchenschrot Otto Möblus, Bergwitz**

Fortungshalber verkaufe: **Chaiselouge mit oder ohne Decke, Kleiderkasten (eich) Kuchbaum (holter), Teppich, Tisch, Klappbettstelle, eisernen Sten**

billigt **Oppinerstrasse 21.**

## Piano

gebraucht, gegen sofortige Bezahlung gesucht. Holz selbst ab. Angebote unter **N 2** sind an die Zeitung zu richten.

**Pötzsch**

## Röstkaffee

empfehl **Ww. W. Becker**

# 1922

**Abreißkalender Buchkalender** kaufen Sie billigt bei **Rich. Arnold** Buch- und Papierhandlung

Mengenabgabe vorbehalten! **Ullstein-Schnittmuster!** Mengenabgabe vorbehalten!

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

**Warme Winter-waren** gelangen **Während** einer **Woche** **Außerst Preiswert Zum Verkauf.**

Strickgarne	Strümpfe	Handschuhe	Trikotagen
Eichenblattwolle schwarz, grau, leder . . . 1/8 Lage <b>6<sup>25</sup></b>	Ein großer Posten ca. <b>7500 Paar</b> baumwollene und wollene <b>Männersocken</b> Paar 14,50 9,75 5,25 <b>3,95</b>	<b>Normalhemden</b> gute Qualität . . . . . 39,50 <b>36<sup>50</sup></b>	
Lieblingswolle gute Qualität, schwarz, grau, leder . . . 1/8 Lage <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Damenstrümpfe</b> Paar 26,50 19,75 12,75 <b>6,50</b>	<b>Einsatzhemden</b> mit hübschen Einsätzen . . . 59,50 <b>39<sup>50</sup></b>	
<b>Schmidtsche Wollen</b> in allen Farben	<b>Kinderstrümpfe</b> Paar 19,60 10,75 8,50 <b>6,75</b>	<b>Unterhosen</b> Paar 39,50 <b>32<sup>50</sup></b>	
<b>Zephyr- und Castorwolle</b> in allen Farben	<b>Max Salzmänn</b> <b>Wittenberg Piesteritz</b>	<b>Futter-Unterhosen</b> Paar <b>27,50</b>	
		<b>Kinder-Trikot-Unterzeug</b> <b>Barchend-Wäsche</b>	



## Die Fenerung.

Die Fenerung steht in diesem Herbst als dunkler Schatten im Heim der deutschen Familie, und schwere Gedanken an die Monate der Hunger-Plödade der Entente tauchen in der Erinnerung auf. Und diesmal sind die hohen Preise, denn die Qualen mehr als eine Knappheit an Vorräten, ein Wechsel unserer Feinde von außen, der Entente. Geld hat allgemeine Erlösung des Hungers, Steuern, Wäcker, Zinsfuß fallen die Korrente und lokale Schmelzwerke viel bei beigetragen, die Preise zu erhöhen, aber das Grimmbild ist doch die unbeschränkte Entwertung unseres Geldes, eine Folge der Ultimatum-Politik und der Profitlust der Entente-Spekulanten, die mit uns machen zu können glauben, was sie wollen. Fremde Politik und Spekulation haben zur Welt-Entwertung das meiste beigetragen, denn die deutsche Produktion und Arbeitsleistung sind wesentlich gehindert worden, wenn auch noch nicht alles bei uns wieder normal geworden ist.

Es ist erklärlich, wenn viele, die in bedrückten Verhältnissen leben nach Höchstpreisen rufen, aber die Wiedereinführung von Höchstpreisen kann nichts nützen. Das Geld wird dadurch nicht gehindert, und ein neuer Schleißhandel wird begünstigt. Es ist gewiß, manche Lebensmittel und notwendigen Gebrauchsgüter brauchen nicht so teuer zu sein, wie sie stellenweise sind, und hierin sind strenge Maßnahmen geboten. Aber schon die rückwärtslose Bekämpfung des Wäcker und Schleichhandels, die doch leicht sein sollte, ist mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft. Man denke nur an Früher. Wie oft haben die Behörden nicht das Publikum gebeten, übermäßige Preise nicht zu zahlen und diejenigen, die solche fordern, zur Anzeige zu bringen. Der Erfolg dieser Aufforderungen zur Wäckerbekämpfung war aber keineswegs überallig, das Publikum zahlte blind drauf los und hämterte noch zu ungläubigen Preisen von den Schleichhändlern Waren. Ganz dieselben Erscheinungen haben sich jetzt sehr mehr bemerkbar gemacht, und die Behörden können die Wäcker doch auch nur bekämpfen, wenn sie dieselben kennen und durch Zeugnisabgabe Beweise für deren Schuld erlangen. Wenn ein halbes Hundert Volkswürger ins Justizhaus wandert, so wird das seinen Eindruck nicht verhehlen, aber das Volk muß je und je Helfershelfer erst einmal vor Gericht bringen.

Zu den praktischen Maßnahmen gegen den hohen Preis, Wäckerbekämpfung, Wäckerbekämpfung, geht aber auch die gesetzliche Anordnung der Wäcker. Wenn Waren, die durch drei, vier Hände gehen müssen, mit hohen Umsatzzwecken und Verzehrspesen belastet werden, so werden die Preise natürlich nicht billiger. Wollen wir das erreichen, so müssen für das Notwendigste rechtzeitige Ausnahmen zugelassen werden, und es darf nicht gewartet werden, bis die Not da ist. 1920 gab es bei den Kartoffeln Beschränkungen, und in diesem Jahre ist es wieder so. Schon im Jahr konnte man sagen, daß es nicht einen einzigen Kartoffeljahr nicht werden würde, damals mußten billige Tarife und allestrengige Ausfuhrverbote eintreten. Aber man hoffte. In heutigen Zeiten sind Hoffnungen eine Seitenlage, allein die Tatsachen haben eine reelle Bedeutung.

Die Hauptfrage für eine wohlfeile Ernährung stellt außer der Voraussetzung einer befriedigenden Ernte, die gesagt, die Steigerung der Valuta. Und dazu müssen wir, falls etwas möglich ist, die Neuberechnung der Reparationspflicht, das aber um strenge Sparmaßnahmen von Reich, Staaten und Städten kommen wir auch nicht herum. Diese öffentliche Sparbarkeit muß zur Begleitung der Selbstbeschränkung in allen Volksteilen haben. So lange in Handelskreisen die Wäckerung bleibt, das Publikum laßt nicht nur das Notwendige, sondern auch das Angenehme, es hat immer eine offene Hand, so lange ist an keine Verbindung zu denken. Der Grund dafür, daß man alles Geld verwirft, ist, weil sich die Steuer komme, ist in dieser Allgemeinheit nicht zureichend, noch ist es volkswirtschaftlich richtig. Wm.

## Der franke Weltmarkt.

Pariser Zeitungen suchen die Erklärungen im Reichstage, daß die deutsche Leistungsfähigkeit zur Erfüllung der Reparations-Verspflichtungen durch immer Verlust in Oberflächlichkeit verringert worden sei, als ein neues Zeichen von Schwäche gegen Frankreich abgibt und zu bedrückten, diejenigen Stellen im Auslande, die sich in finanziellen Fragen ein wenig verlässliches Urteil bewahrt haben, insbesondere haben, nehmen von diesen einseitigen Auslassungen keine Note, oder sie gehen mit Umsicht darüber fort. Hat sich doch sogar der frühere englische Premierminister Asquith, der Vorgänger Lloyd Georges, für eine Abänderung der Bestimmungen des Ultimatus erklärt.

Die wirtschaftliche Weltlage ist frant, und der erste albekannte Grund ist das Schicksal Deutschlands und seiner Leidensgenossen, deren miserable Valuta durch Geldbesitz, infiziert hat. Den Goldländern steht die geldbringende Arbeit. Die Staatsmänner haben sich die Schuld zerbrochen, aber ein befreiender Defizit ist bis heute noch nicht herangekommen. Dieser Zustand der Verjüngung ist endlich dem Hauptinteressen, dem internationalen Großkapitalismus unerschütterlich geworden, und seine Vertreter wollen nun selbst in die Speichen des festgefahrener Wirtschaftskarrens greifen.

Der Präsident der Deutschen Reichsbank hat mit dem Chef des Weltbankes Rothchild in London verhandelt, aus Nordamerika sind Bedenken nach Berlin gekommen und haben Vorschläge über Anleihen und die Gründung einer amerikanischen Goldbank in Mittel-Europa mitgebracht. Diese Finanzautoritäten wissen, was Deutschland wert ist, sie sehen nicht unter dem Einfluß von chauvinistischen Phrasen, sondern lassen sich von praktischen Ansichten leiten.

Die Propaganda kommt nicht aus Liebe zu Deutschland, sie will dem müden Weltbanker Erleichterung schaffen, bevor er durch die oberflächlichen Händel noch tiefer im Sumpfe der Kraftlosigkeit verfinstert. Sie will selbst ein gutes Geschäft machen, und alle Böller werden ihr jenseitig müssen. Das ist nicht angenehm, aber es besteht doch immer noch die Aussicht, daß eine solche Preiszahlung vermieden wird, der ein Vorschlag auf dem Wege folgen möge. Allerdings kann keine Zeitung darüber bestehen, daß Geld auch das Gold anzeigt, und daß die Gründung einer amerikanischen Milliardenbank in Europa die schon vorbereitete Einführung der Dollarhegemonie in unserem Erdteil vollziehen kann. Diese sowie eine ganze Reihe anderer Fragen können wir aber getrost der Zukunft überlassen, jetzt ist die Hauptfrage, daß die deutsche Valuta vor der Katastrophe gerettet wird, ganz gleich wie.

Die einzig wirkliche Rettungsmöglichkeit bietet aber einzig und allein eine starke Armee der Geldmächtiger über die Reparations-Verspflichtungen, deren Anleihen-Vorschläge gewöhnlich nur eine augenblickliche Erleichterung, die ungewisse Schuldsumme selbst ermöglicht sich nicht. Dazu ist eine Abänderung der auf uns lastenden Diktate unumgänglich. Wenn jemand den französischen Widerstand brechen kann, so sind es diese fremden Geldmächtigen, auf die auch Frankreich angewiesen ist. Wm.

## Der Gegenhammer.

Dr. Wirth über den Haas der Reichsbank.

In Karlsruhe hielt Reichsbank Dr. Wirth eine politische Rede, in der er sagte, die Begriffe der wäckerigen deutschen Produktionsfähigkeit in Oberflächlichkeit, die als ein Maß vor aller Welt bezeichnet werden müsse, beruhe auf das empfindlichste die deutsche Produktionsfähigkeit. Die deutsche Leistungsfähigkeit für die Reparation ist dadurch wesentlich geschwächt. Der Kanzler nannte den Verkauf der Reichsbank den Gegenhammer der europäischen Reparationspolitik, aber es entsprache einem Paragrafen, der Deutschland das Recht gebe, seine Bestimmung nach einer Einbeziehung, die sie sich in Standau, in der Nähe ihrer Wäcker, einer Rückkehr von Geburgenheit hatte. Ein Geburgenheit zusammen mit der Summe, die ihr Frau kaum bei Wäcker, als Lohn für treue Dienste' gegeben hatte, reichten nun hin, um ihr ein befriedigendes Gelingen zu gestalten. Sie streifte die erniedrigenden Fesseln der Dienstbarkeit von ihren Gliedern, Melodie v. Kirchheim — zum ersten Male seit Jahren gestattete sie sich den Genuß, ihren vollkommnen Namen laut und langsam auszusprechen. Dann, als hätte die minutenlange Ruhe und der Klang des Eigenen zum neuen Kraft gegeben, griff sie nach einer Stütze und fuhr fort, das Wäcker der Kirchheim in kleinen Worten auf ein Sofa zu setzen.

## 18. Kapitel.

Der späte Frühling kam von Westen her mit dem Atem des Windes nach dem Lande. Es war schon Mai, als die Anemone noch ihre Blauweissen, verlorener Köpfe schüttelten, und die Blumen erst ihre Köpfe aufstießen und in der Schlucht nach dem Meer zu der Erstgebunden mit neuen Trieben mächtig entpflanzten. Die See sah fast und klarer aus, als hätte sie es noch nicht vergessen, daß sie wohl eine Meile weit im Vorne des Gies gelegen und sich am Strande Scholle auf Scholle wie ein Wall übereinander gelagert hatte, funfeln in der Winterfonne, dem Nordsturm trotzend und nur zuweilen aufleuchtend, als blühte der gelbe Beerenhimel durch das Gold des baltischen Meeres. Dann hatte der windige Wellen seinen Mantel gewendet, und anstatt wie bisher floden und Schneeferne, hatte er von Westen kommend, lebende Tropfen lassen lassen und seine Wäcker hinter sich, wie segnende Schleiher, über die Seeabnahme geschickt. Mit Tangen, nassen Schleier waren die Bräunliche gebel durch Wind und Meer, von frischen Salz zur Nordseite, von der Westseite bis hin zu kirchlichen Weidern gezogen, über manches alte Schiffsfeld, wo es in den Wäcker der Frühlingssonne wende lebendig zu werden saßen und falsche dämliche Nachbarn und verstoßte Seiden mit Reule und Well nach in den Wäcker mit den Wäcker kämpften, auf deren weiße Wäcker das schwarze Kreuz gezeichnet war. Da jagte der Säuren der Wäcker, der

Wäcker von Zeit zu Zeit nachsprühen zu lassen. Dieser Fall sei hier gegeben. Der Kanzler verlas vor der Versammlung die bekannte Reichsbank, die die deutsche Regierung an die Wäckerkonventionen gerichtet habe, und fügt hinzu: dieses historische Dokument müsse Gemeinut des deutschen Volkes werden.

Dann sprach der Reichsbank, die durch die Wäckerkonvention der Entente verurteilt wurde, die Wäcker durch die Reparationsleistungen und erklärte, es sei unmöglich, ein 60-Millionen-Volk als Käufer aus dem Weltmarkt auszufallen, was durch die Entwertung der Wäcker geschehe, ohne daß die Volkswirtschaft der Gläubigerstaaten dabei selbst zugrunde gehe. Der Kanzler schloß mit einem Appell zur inneren Einigkeit, die auf der Veraportungsfähigkeit aufgebaut werden müsse.

## Mithenau über die Politik der Reichsregierung.

Der bisherige Reichsaussenminister Dr. Mithenau hielt in Frankfurt a. M. einen Vortrag über die politische Lage, in der er zur oberflächlichen Frage und zu den Wirtschaftspragen dieselben Gedankengänge entwickelte, wie der Reichsbank. Zur Politik der Reichsregierung sagte er:

„In dem Augenblick, wo der juristische Urteilsspruch über Oberflächlichkeit erging, war es notwendig, daß in Deutschland das Volkswirtschaftler urteilt: es wäre unerschütterlich gewesen, wenn sich die Reichsregierung nicht beschäme um die Wäckerkonventionen, die volle Handlungsfähigkeit gegeben hätte. Es war gut, daß dann Reichsbank Dr. Wirth wieder in das Kabinett eingetreten ist, denn Dr. Wirth ist von den letzten 10 Kanzlern des Reiches derjenige gewesen, der am meisten aus dem Material geschöpft ist, aus dem die Staatsmänner bestehen. Ich bin nicht in das Kabinett gegangen, weil meine Fraktion beschloß hat, ihre Mitglieder sollen nicht in das neue Kabinett. Ich habe mich aus Solidarität dem Fraktionsbeschlusse gefügt.“

„Unsere Politik — so schloß er — müsse demokratisch sein, denn wir können und dürfen nicht auf eine Autorität und auf militärischer Grundlage aufbauen, und ein autoritärer Staat werde nie das Vertrauen der anderen Länder ergatten.“

## Bayern und das Reich.

In der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei in München sprach der Ministerpräsident Graf v. Helldorf über die Politik seines Kabinetts, von dem er sagte, daß es in den Wäcker v. Kabinett weiterwandeln werde und sich gleichfalls die Wäckerkonvention von Ruhe und Ordnung zur Sanftmütigkeit gemacht habe. Heber das Reich aus Bundesgenossen zu gewinnen, denn wir können und dürfen nicht auf eine Autorität und auf militärischer Grundlage aufbauen, und ein autoritärer Staat werde nie das Vertrauen der anderen Länder ergatten.“

„Wir müssen tradieren, daß die Fesseln der Weimarer Verfassung wieder gut gemacht werden. Wir müssen in dieser Verfassung nicht nur in Bayern allein bestehen, sondern diese Landesverfassung in Bayern zu gewinnen tradieren. Wir hoffen heute die finanziellen und volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht, wenn in Weimar eine richtige liberale Wäckerkonvention geschlossen hätte. Ich hoffe, daß es gelingt, das Reichsamt zu übergeben, in dem wir in den Wäckerkonventionen den richtigen Weg gehen. Etwas anderes ist es mit den Verträgen zu den sozialdemokratischen Parteien. Es ist wichtig, hier einen Trennungsschnitt, wenn auch ohne Hast und Leidenschaft zu ziehen.“

„Bflege der bayerischen Eigenart und Bflege des Reichsamtlichkeitsbewußtseins — so schloß er — das ist nicht nur deutsch, nicht nur national, nicht nur demokratisch, sondern auch christlich. Wir müssen alles tun zum Aufbau des Volkes.“

## Dyne Kohle geht's nicht.

Der Ernst der Lage.

Der Verlust der wichtigsten Bergwerke Oberschlesiens wird in weiten Kreisen immer noch nicht genügend gewürdigt. Man sieht zwar allgemein, daß unser Wirtschaftselben, unsere Fabriken und ihre Arbeiterfamilien in Dfen und Siben des Reiches im gefährlichsten Maße

## Die Herin von Romowen.

64 Roman von Hans Gardner.

Die Spannung, die ob dieser Beschicklichkeit entstand, sollte erst ein kräftiger Wind im Seehorizonten Kunde am Spätherabend bringen. In der Villa Roman hatte nur eine das Terrain beherrschte: prächtigen Lärchen. Vor war das Rinnen des Gutes als letzte Wäcker übertragen worden. Und sie erfüllte sie gewissenhaft, gleich den früheren. So, sogar mit mehr Freude. Anknüpfung durchschritt sie mit dröhnenden Schritten die zierlichen Mäule, griff mit barten Händen in den Wäcker der herabgenommenen Vordänge, wäcker die niedlichen Schächer und Schächerinnen in braunes Seidenpapier — es hatte auf ihren Wäcker an Stelle des berechtigenden rosa herbeigefächelt werden müssen — daß nicht einmahl die fettesten Feinen Nosen verhorben, und sich die blaßfeinenden Vorkerfächer, die weißgelbe lackierten Möbel in den hübschen grauen Wäcker saßen. Den Spielmann ihrer Wäcker aber sah das Ankleide- und Schlafzimmer der einzigen Gebieterin. Mit einem Feuer im Wäcker, das eines Canonarolo würdig gewesen wäre, leitete sie die Verbindung der lauchend schicklichen, der Wäcker mit dem Programm in Silber, der unglücklichen Solistenangewandte. Wäcker einmahl betreten sie ihre Wäcker in den von Anoreteten getragenen Spiegel. Schärfer als je haben die Ehen ihrer Weltall in diesem Ghos des Wäcker aus, das um sie angebreitet war, aber auch stolzer als je lag sie die Frauen des grauen Wäckerloches an sich, daß nicht eines der flatternden, blühenden Wäcker sie freize.

Und als der letzte, leuchtende Farngewinn von den Säulen von Seidenpapier verdrängt war und die Sommerglage, mit denen die letzte der flachen Wäcker geflossen wurde, verhallen, da ging sie fortan gerichtet durch die leeren Zimmer, wie durch ein über Wäcker über einen geräumten Kaminplatz geschritten war. Wäcker fallen Samfeln traf ihr Auge die kalten Wäcker, und gerade wie sie sich eben auf die Wäckerpflanzung des braunen Wäckerloches, Wäckerlocher als je schäner als die Dagerewäcker und Situations von den Wäcker angumiden, und in dem Wäcker Geduld des alten Wäcker ging ein Wäcker auf, als träte die Januarwäcker einen kalten Wäcker.

Wäcker wurden einige Männer kommen und diese So.



abhängig werden würden, von fremder, uns feindlicher Willkür, die die Verteilung der Kohlen nicht nach den Bedürfnissen unserer Industrie, sondern nach Günst und Gabe regeln würde. Wir würden die Stromen gewonnen, die von den polnischen und dem Entente-Länder fließen. Nur trüben sich bei uns viele Leute damit, die Elektrizität werde in unsern Kohlenwerken erzeugt. Die nordöstlichen und die süddeutschen Länder würden elektrische Kraft in großen Mengen liefern und damit einen bedeutenden Teil des jetzigen Kohlenbedarfs ausmachen. Die großen Kohlen, mit denen bei der Berechnung der Elektrizität oberlegt wird, geben der Defektivität einen ganz falschen Maßstab in die Hand. Im Spiegel der Vergleichszahlen gewinnt man ein Bild von ganz anderem Aussehen.

In Bayern hat man augenblicklich fast ein dreifaches Beispiel. Da wird das wellbekannte Kaiserwerkstoffwerk gebaut. Eine der größten Anlagen dieser Art in der Welt, eine Anlage, die rund 25 Millionen Mark kosten sollte und von der man einen Jahresdurchschnitt von 250 Millionen Werkerkraftstunden bei einer Spitzenleistung von 120 000 P.-S. erwartet und erwarten darf. Solche Anlagen müssen und noch mehr Einbruch macht es, wenn in der Presse dazu mitgeteilt wird, daß das eine jährliche Ersparnis von 30 000 Tonnen Kohlen betrage.

Das Bild sieht aber sofort etwas anders aus, wenn man diese Kohlen in Vergleich zu dem Kohlenverbrauch stellt. Im Reich werden jährlich 150 Millionen Tonnen Steinkohlen verbraucht. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit etwa 2½ Tonnen. Nach Abrechnung des Großverbrauchs in den Hüttenwerken und bei der Großindustrie, die Bayern ja nicht hat, wird man für Bayern immer noch mehr als 5 Millionen Tonnen Jahresverbrauch annehmen müssen. Also mindestens 5 Millionen Tonnen Jahresverbrauch, demgegenüber nur 30 000 Tonnen Ersparnis durch dieses Kaiserwerkstoffwerk am Walschke! Wenn für Bayern also der größere Teil der jetzt nötigen Kohlen überflüssig werden sollte, dann müßte es mindestens 160 Tausend von der gleichen Kohlage, Größe und Art des Walschkes geben. Die hat es aber leider nicht, nicht einmal in ganz Deutschland gibt es so viel.

Auch die hunderttausend Kohlen, die über die „unbegrenzten Möglichkeiten“ in Deutschland, im Walschke der Alpen, wo die Kohlen der Walschke größtenteils niederschlagen, verbreitet werden, nehmen sich im Lichte eines Vergleiches mit der Wirkung des Kohlenverbrauchs wahrhaft verabsäumend aus. Es bleibt also keine tausendfache Hoffnung übrig: Die Kohlenproduktion ist und bleibt das Rückgrat unserer ganzen Wirtschaft. Wenn wir unsere Kohlenproduktion nicht auf der Höhe halten können, dann können wir unsere Industrie und ihre Arbeiter nicht ernähren.

### Vorher klang es anders.

Militärregierung im polnischen Teil Oberschlesiens?

Während in Oberschlesien noch die Abstimmungskämpfe tobten, beschloß der polnische Landtag, das „Organische Statut der Wojewodschaft Schlesien“, das Obereschlesien eine weitgehende Autonomie gab — falls es an Polen kommen sollte. Jetzt ist ein großer Teil Oberschlesiens dem Reich wieder, jetzt schon, man andere Parteien aufzulegen zu wollen. Die hiesig nicht deutsche, freundliche Walschke, „Gazeta Poranna“ bringt nämlich folgende Warnung:

„Der einzige Logen vernahmen wir das Gerücht, daß man in gewissen Kreisen mit der Absicht umgehe, in Oberschlesien nach seiner Lebensnahme durch die polnischen Behörden für den „Wojewoda“ ein Minister zu ernennen einzusetzen und den General Szepietki zum Militärgouverneur zu ernennen. Es sollen auch militärische Kreise und eingesetzt werden. Wir machen diesen Gerüchten keinen Glauben. Es scheint jedoch, daß auch dieses Mal der polnische Walschke nicht ohne Grund sich dem Reich zuwenden. „Auror Polski“ sagt folgendes zu lesen: „Dem Vernehmen nach ist nach der Lebensnahme des uns zugewiesenen obereschlesischen Gebietes der Generalinspektor Szepietki zum obereschlesischen Gouverneur auszuweisen.“ Da nun Szepietki uns bekannt — das durch den polnischen Landtag beschlossene organische Statut für die Wojewodschaft

Oberschlesien nicht die Absicht eines Gouverneurs vorzuziehen, kann aus dem Umstand, daß „Auror Polski“ nur geschwiegen werden, daß in gewissen Kreisen tatsächlich die Absicht besteht, für eine nicht näher angegebene Zeit das autonome Statut der Wojewodschaft Oberschlesien aufzuheben und die polnische Militärregierung einzuführen. Wenn eine solche Absicht tatsächlich bestehen sollte, so müßten wir vor einer Vermittlung dringend warnen. Ein derartiges Experiment wäre doppelt gefährlich: einmal würde es die obereschlesische Bevölkerung erhitzen und sodann auch die Deutschen — nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit — in die ihnen zugewiesenen Teile des Abstimmungsgebietes, eine ebensojüngliche Militärregierung einzuführen. Schon in Rommel'schen hat die Militärregierung dem polnischen Staatswesen großen Schaden zugefügt. Die Wiederholung desselben Experimentes in Oberschlesien wäre geradezu Wahnsinn. Wir hoffen, daß der Landtag der polnischen Wojewodschaft, falls sie wirklich bestehen sollten, entgegenzutreten wird.

Demnach scheinen die Polen die erste Absicht zu haben, alle ihre gegebenen Versprechungen in den Wind zu schlagen. Wohl protestieren vereinigte kongresspolnische Mütter und fast die gesamte obereschlesische polnische Presse gegen dieses Vorhaben, aber was wird das nützen? Damals, als man der Stimmen der Oberschlesier noch nicht sicher war und man ihrer zur Abstimmung bedurfte, da ließ sich anders her von Walschke, da trafen sie die Äußerung über den „Nationalismus, Selbstbestimmungsrecht und Minderheitenrecht“, aber jetzt, da es den gewaltigen Raub in seinen Klauen hat, zeigt das Raubtier seine wahre Natur. Für die polnischen Oberschlesier aber kommt die Neue zu spät, sie werden unter Walschkes Ämte nicht weniger leiden als ihre deutschen Landsleute.

### Einberufung der polnischen Uraländer.

Sämtliche polnischen Uraländer, die sich in Oberschlesien aufhalten, haben Befehl erhalten, unverzüglich zu ihren Truppenstellen nach Polen zurückzuführen. Der polnische Minister des Innern soll einen Befehl erlassen, die Uraländer, die sich in Oberschlesien befinden, zu den Truppenstellen und Telephonzentren wieder herbeigeführt wird. Reisende aus Riga und Riga sind berichtet, daß in den genannten Kreisen viele Kaiser-Soldaten in Uniform eingetroffen sind.

### Allerlei aus aller Welt.

„Groß-Neinamen“ in Berlin. Nach dortigen Stellungnahmen sollen jetzt die Gerichtsverfahren gegen alle fälschlichen Benannten und Angehörigen eingeleitet werden, die während der Juwelierwirtschaft durch Schließungen, Zwangsmaßnahmen und Betrügereien den Staatsfiskus empfindlich gefährdet haben. Diese sind unter anderem: Dr. Brodmann und Zuckertoren haben die Diebe allein 5 Millionen verdient. 166 Eisenbahnmagazins angeblich verfallener Kartoffeln wurden für ein Spottgeld veräußert und dann für 8—15 Mark je Zentner weiter verkauft. Bei der Milchwirtschaft kam eine halbe Million abhandeln, die auf die Milchkrantank in Weizen erstickt.

„Schwarze“ Zentner. Große Verbrannt. In Galbe an der Saale wurde ein großer Teil der Walschke-Malzfabrik und Getreidebrennerei durch Feuer zerstört. Der Brand nahm so ausgebreitete, die Nachbargebäude bedrohende Formen an, daß die Magdeburger Feuerwehr zu Hilfe kommen werden mußte. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Große Mengen von Malz und Getreide wurden vernichtet. Einer der größten Speiger und eine ältere Malzbarre konnten erhalten werden. Vernichtet sind außer vier wertvollen Maschinen und Gebäuden etwa 10 000 Zentner Getreide. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

„Zehntausend Dollar“ gekostet. Im Fabrikhause eines Hamburger Geschäftshaus wurde dem Angestellten eines Bankhauses eine Tasche mit vier 100-Dollarnoten und einem Scheck über 10 000 Dollar entziffen. Neben das Geld der Räuber betrunken auf der Straße. Er hatte sich von einem Teil des Geldes einen Kaufs eingekauft. Den Rest der Wertpapiere fand man in seiner Brieftasche.

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Deutsche Treue in Mexiko.“ In den ersten Novembertagen wird mit dem Dampfer „Humboldt“ eine Expedition von Liebesgaben für die deutschen Kinder aus Südbahria in Hamburg entlassen. Es ist dies die erste Sammlung von Erzeugnissen deutscher Farmer Südbahria, die von der Farmwirtschafts-Gesellschaft in Walschke veranlaßt wurde. In Südbahria sind auch 360 Walschke als Geschenk für die deutschen Kinder zusammengebracht worden.

„Der „arme“ Karl.“ Der gefangene Karl von Habsburg wird jetzt als ein dünnlicher Mann hingestellt, der vor der Tat liegt. Das ist nicht zutreffend. Er hat während des Krieges sehr gute Extrazugnahmen, z. B. 14 Millionen für den Straus-Herzogtum gehabt und dies Geld scheinlich in Wien liegen lassen. Vor allem ist er aber ein Ausländer, der im Auslande angelegten Erbschaften, die also einen Geldwert hat, und zwar im Betrage von 60 Millionen. Die Kaiserin Rita ist wie ihre Mutter eine finanziell sehr tüchtige Frau, die wohl für kritische Zeiten gesorgt hat.

„Zum Attentat auf den amerikanischen Konsul in Mexiko.“ Der amerikanische Konsul in Saltillo (Mexiko) Burlington wurde am Sonntag von zwei Unbekannten angegriffen, die ihm mit Messern auf den Arm schlugen. Die Verwundungen des Konsuls sind aber nicht ernst. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Mexikos hat um Entschädigung gebeten und versprochen, alles in Bewegung zu setzen, um die Angreifer festzunehmen.

„Stinker als Falschmünzer.“ In München wurden als Falschmünzer ein ehemaliger Opernsänger, ein Schauspieler und ein Konzertdirektor aus Landsbut verhaftet. Sie hatten sich mit der Herstellung von grünen Fälschungsbanknoten der Ausgabe vom 24. Juni 1913 befaßt und bereits für hunderttausend Mark berechnelt. Von dem falschen Geld konnten nur noch 46 000 Mark beschlagnahmt werden.

„Das Opfer einer Mäuerbande.“ Der Schlächtermeister Redemann aus Hohenstauburg ist er sich am Sonnabend abend auf dem Wege von Walschke nach Drantienburg befand, wurde er von einem mit vier Personen besetzten Automobil eingeholt, das in seiner Nähe hielt. Die Fahrgäste sprangen aus dem Wagen, drangen sofort auf den Schlächtermeister ein und schlugen ihn mit einem schweren Werkzeug nieder. Dann raubten sie ihm 500 Mark bares Geld und nahmen außerdem noch eine Handelsreisenden mit. Der überfallene wurde erheblich verletzt. Nach seiner Befundung war der Frauwagen ein Mitsauto, dessen Chauffeur ebenfalls verletzt war. Die Nachforschungen nach den Mäuerbanden sind bisher ohne Erfolg.

„Die ganze Welt in Walschke.“ Die Walschke ist nicht gut, wird jetzt von der Württembergischen Walschke in Stuttgart in Verbindung mit der Gesellschaft für ärztliches Leben unter den Walschke besprochen werden, und zwar nicht nur der Walschke, sondern die sogenannten Stuttgarter Jubiläumswelt, welche kurze Erläuterungen zum Texte bringt. Die letztgenannte Gesellschaft gibt auch ein Sonntagsblatt in Walschke heraus, dessen Bezugspreis angesichts der großen Kosten, die das für Walschke erforderlich ist, stark erhöht wurde, und ein Bezahlungsstellenstellen betragen kann und deshalb große Zuschüsse vonseiten der Gesellschaft nötig macht.

„Der Erlente zum Dyer gefallen.“ Jetzt ist nun auch die gewaltige Luftschiffahrt in die Walschke bei Walschke dem Walschke zum Walschke zum Dyer gefallen und gesprengt worden. Sie war mit ihren mächtigen Getrieben und der tüchtigen Dachkonstruktion ein bedeutendes Stück deutscher Ingenieurkunst. Neben den Antriebspunkten Curhagen und Hohenburg spielte sie eine wichtige Rolle in der Luftschiffahrt. Die „Hansa“, „Schwaben“, „Victoria Luise“ und das Walschke, z. B. 1' haben zahlreiche fähige Fabrikanten von hier angetreten. Heute bildet das 160 Meter lange, 45 Meter breite Walschke einen wahren hohen Trümmerschaufel.

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“

„Der erste Mann“



Schü=Li

Nur Sonntag, Abend 8 Uhr

Das grosse Sensationsprogramm  
**Whitechapel**

Eine Kette von Perlen und spannende Abenteuer (6 Akte)  
Den Londoner Polizeifakten nachgezählt

**Der falsche Demetrius, Lustspiel 3 Akte**

Hauptdarsteller: **Arnold Rieck**

Filmlänge über 3000 m

Schü=Li

Suche einen tüchtigen  
**Schneidergesellen**  
Großkonditor, Stundenlohn 5 M.  
Herrn Müller, Gräfenbainichen  
Wittenbergerstraße 55

**Lubast**  
Sonntag und Montag  
**Kirmes**  
Montag Tanz  
Es ladet f.d.l. ein D. Bieh

**Turn-Verein.**  
Sonabend, den 5. Nov.,  
abends 8 Uhr  
im Vereinslokal  
**Verammlung**  
Der Vorstand.

**Volkshaus, Kemberg**  
Sonntag, den 6. November  
**gr. Theater-Abend**  
Zur Aufführung gelangt

**Die Jungfer von Berlin**

Vor und nach dem Theater  
**Tanz**

Anfang 4 Uhr — Es ladet ergebenst ein

Das Komitee Der Wirt

**Hotel Palmbaum**

Sonntag

gemütl. Kaffeekränzchen  
ff. Pfannkuchen

**Rübenschneider**  
Kartoffelquetschen, Ein- u. Zweischaaupflüge  
Benzol-Motore und Dreschanlagen  
Liefert billigst  
**Mloys Schmidt,** Landwirtschaftliche  
Maschinenbauanstalt  
Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80

**Jagdpatronen**

Gal. 12 und 16

rauchlos und mit Schwarzpulver Fr. Heyn, Eisen und Kurzwaren



Henkel's Seifenpulver

Hersteller:  
Henkel & Co  
Düsseldorf

**Achtung.**

Rangsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß

**Vesta-Nähmaschinen**

in Friedensausführung mit die besten sind.

Große Auswahl in

**Gummi**

zu billigsten Tagespreisen

**Paul Elstermann**

Leipzigerstraße 61

Sämtliche Reparaturen werden schnell und  
billig ausgeführt.

**F.-G. „Falke“**  
Kemberg 1921.  
Heute Freitag, d. 4. Novemb.  
abends 8 Uhr (Volkshaus)  
**Wicht. Verammlung**  
Tagesordnung:  
1. Renanziachen.  
2. Bericht von „Wilde“-Treibh.  
3. Berichtsbede.  
Erscheinen aller Mitglieder ist un-  
bedingt erforderlich.

**Der Vorstand.**  
**Radfahr.-Verein**  
**„Argo“**  
Freitag, den 4. 11.,  
abends 8 Uhr  
**Verammlung**  
im Vereinslokal  
Tagesordnung wird in der Ver-  
ammlung bekannt gegeben.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand**

**Reichsbund d. Kriegsschädigten, ehem.**  
Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen-  
Ortsgruppe Kemberg und Umgegend  
Sonntag, den 6. November, nach-  
mittags 3 Uhr im Hotel Zur Post  
**Verammlung**  
Wichtige Tagesordnung. Erscheinen  
aller Mitglieder Pflicht.  
Die Mitglieder werden ersucht, um-  
gehend Namen und Geburtsdatum  
ihrer Kinder anzugeben.  
**Der Vorstand.**

**Reuden**  
Sonntag und Montag  
**Kirmes**  
Sonntag Tanz  
Es ladet f.d.l. ein P. Krausemann

**Rotta**  
Sonntag und Montag  
**Kirmes**  
Sonntag Tanz  
Es ladet f.d.l. ein J. J. J.

**Merkwitz**  
Sonntag, den 6. November  
**Kirmes und Tanz**  
Montag, den 7. November  
**Bereinskränzchen**  
des Freundschaftsbundes  
Es ladet freundlichst ein  
**Kolbe. Der Vorstand**

**Ateritz**  
Sonntag und Montag  
**Kirmes**  
und Tanz  
Für Speisen u. Getränke  
ist bestens geforgt.  
Es ladet f.d.l. ein E. Gerschke

**Rotta** Sonntag und Montag  
**Kirmes** Sonntag: Kaffee und Kuchen  
Montag von 3 Uhr an **Tanz**  
Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt.  
Es ladet freundlichst ein J. B. Gustav Zahn

**Rauchklub „Blaue Wolke“**

Sonntag, den 6. November, von abends 7 Uhr  
ab in der „Weintraube“

**Bereinskränzchen**  
mit Verlosung

wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

**Trauerbriefe und -Karten** werden schnellstens an-  
gefertigt R. Arnold, Buchdruckerei

**Der Sparpfennig**

arbeitet 24 Stunden täglich

und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.

Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren	Nach 10 Jahren	Nach 15 Jahren	Nach 20 Jahren	Nach 25 Jahren
Pfennige	etwa	etwa	etwa	etwa	etwa
10	199	435	716	1049	1439
20	398	870	1432	2098	2878
30	597	1305	2148	3147	4317
40	796	1740	2864	4196	5756
50	995	2175	3580	5245	7195

**Stadtparkasse Kemberg**

Tägliche Verzinsung.